

Uneingeschränkt lebensbejahend!

Sommerliche Leichtigkeit und ein schreckliches Ereignis zusammengedacht.

Sie sind Orte des Lebens, Orte sommerlicher Lebensfreude: der Innenhof der Wülzburg, wenn er sich zu einem Open Air öffnet; die Bankreihen und Wurzelplätze im Weißenburger Bergwaldtheater; Gastgärten und Biertische am Wettelsheimer Keller oder bei der Kerwa am Dorfwirtshaus. Zusammen fortgehen, miteinander lachen, einander zuprosten, zu zweit oder für sich

und den einzigen überlebenden Haupttäter gesprochen. Nein, das ist nicht weit weg von uns, von wegen schon sieben Jahre zurückliegend oder mit Hinweis auf mangelnde Integration muslimischer junger Männer in Pariser oder Brüsseler Vorstädten. Es hat mit uns zu tun, weil unser freiheitlicher, durchaus am Genuss und, ja, auch an unkomplizierter Begegnung der Geschlechter und Generationen orientierter Lebensstil sich erklären muss, erzählt werden muss. Erklären, nicht rechtfertigen – letzteres können böse Taten islamistisch Verblendeter uns nicht aufzwingen. Aber wir sollten schon auch eine Antwort haben, warum es gut ist, so zu leben, wie wir leben.

einzigartig und lebt, weil Gott ihn und sie genau so und nicht anders will. Wie immer sich jemand auch Gott vorstellt – jedenfalls ist er individuell lebensbejahend, bis in die Verästelungen unserer Persönlichkeiten hinein. Siehe, es ist sehr gut, wie du bist!

Fern ist dem biblischen Schöpfungsgedanken die Vorstellung, wir wären Einheitswesen und müssten uns in moralische Schablonen eines „anständigen“ Lebens einfügen. Zur uneingeschränkt positiven Sichtweise der Individualität gehört die Freiheit des einzelnen Menschen. Freiheit lässt sich nur beschränken im notwendigen Maß, um die physische und psychische Unversehrtheit des Mitmenschen zu garantieren – nicht um Anstands- oder Moralregeln zu genügen.

Sommerliche Lebensfreude, zwischenmenschliche Begegnung als körperliche Wesen – das ist Teil unserer Geschöpflichkeit. Gott freut sich dran, solange wir erfreut daraus hervorgehen. Wer mit Gewalt ein anderes Lebensmodell predigen, verordnen oder gar herbeibomben will, hat vom Leben nichts verstanden. Hat auch Gott nicht verstanden.

Joachim Piephans

GOTT UND
DIE WELT



tanzen, lange erzählen, Leichtigkeit gewinnen – all das bereichert uns.

Es war kein Sommer, aber ein Freitagabend damals in Paris, Beginn eines Wochenendes. Die Menschen strömten in Cafés, besuchten ein Rockkonzert und waren im großen Stadion zu einem Fußballländerspiel. Der Abend endete nicht in Leichtigkeit: 130 Menschen waren tot.

Die schlimmen terroristischen Massenmorde vom 13. November 2015 in Paris sind auf einmal wieder präsent, vor drei Tagen wurden die Urteile gegen Helfershelfer

Für einen jeden Menschen, mit oder ohne Sternchen, ganz gleich, wie er/sie sich selbst sieht oder von anderen gesehen wird, gilt das positive Vorzeichen Gottes: „Siehe, es ist sehr gut.“ Das ist die geniale Erkenntnis von Menschen, die vor gut zweieinhalbtausend Jahren die Frage nach dem Warum und Wozu des Lebens beantwortet haben durch ein wiederkehrendes „und Gott sprach ... und es wurde“. Nachzulesen auf der allerersten Seite der Bibel. Jeder Mensch ist